



Enfield: Was kommt als Nächstes?

Als eine Londoner Familie im Zentrum eines Poltergeist-Angriffs zu stehen schien, wurden mehrere Experten zur Überprüfung der Phänomene herangezogen. Es stellte sich bald heraus, daß viele Fragen unbeantwortet bleiben mußten.

Bei Poltergeist-Aktivitäten handelt es sich um ein Syndrom; verschiedene Aspekte kommen zusammen und bilden ein gemeinsames Erscheinungsbild. Es wurden noch nicht sämtliche Symptome identifiziert, doch das Syndrom ist schon lange bekannt. Im 1. Jahrhundert v. Chr. beschrieb Sueton, wie der Bewohner des ehemaligen Hauses des Kaisers Augustus „plötzlich durch eine okkulte Kraft“ mitsamt dem Bettzeug aus dem Bett geworfen wurde. Das gleiche geschah 2000 Jahre später Janet Harper in Enfield gleich mehrfach, einmal sogar mit Matratze.

Die häufigsten Poltergeist-Symptome im Enfield-Fall waren Klopfgeräusche, Bewegung von kleinen oder großen Gegenständen, durcheinandergebrachtes Bettzeug, Wasser auf dem Fußboden, Ausbruch von Feuern (die ebenso unerklärlich wieder erloschen), menschliche Levitation, Störungen in elektri-

Oben:
Die Kücheneinrichtung wurde von der unsichtbaren Kraft in Enfield umgeworfen. Hier stehen (von links nach rechts) Rose, John und Janet Harper inmitten des Durcheinanders – nur Janet lächelt in die Kamera. Ihr Gleichmut hat zu verschiedenen Überlegungen geführt: Empfand sie nicht die Schrecken, unter denen ihre Familie litt? War sie der Mittelpunkt von allem Geschehen, oder war sie gar eine Schwindlerin, die Ermittler und Medien ständig beschäftigte? Zweifellos stand Janet im Mittelpunkt vieler Phänomene, zum Beispiel wurde sie von unsichtbaren Kräften herumgewirbelt (rechts).

schen Systemen und eine Vielzahl veränderter Bewußtseinszustände, die an Trance oder „Bessessenheit“ erinnern.

Häufig wird gesagt, Poltergeist-Aktivität trete bei Kindern auf, die kurz vor der Pubertät stehen. Der Enfield-Fall ist in dieser Hinsicht typisch, denn am 15. Dezember 1977, einem der Tage mit der ausgeprägtesten Poltergeist-Aktivität, hatte Janet ihre erste Regel.

Einige Tage zuvor war eine außergewöhnlich rauhe Männerstimme zu vernehmen gewesen, die anscheinend aus ihrer Kehle kam. Janet sagte wiederholt, sie habe keinerlei Kontrolle über die Stimme. Diese nahm mehrere Identitäten für sich in Anspruch, von denen keine, bis auf zwei bemerkenswerte Ausnahmen, nachweisbar war. Ob es sich um eine sekundäre Persönlichkeit handelte oder um ein unabhängiges Wesen, war nicht feststellbar. Manchmal ähnelten seine Äußerungen stark denen von Janet in ihrem Normalzustand. Doch gelegentlich lieferte es Informationen, die ihr nicht bekannt waren. Es nannte die Todesursache und den Todesort des früheren Bewohners des Hauses, der vor Janets Geburt gestorben war. Die Details wurden später nachgeprüft.

Was auch immer der wahre Ursprung der Informationen war, die Janets Baßstimme äußerte, so ergab sich daraus doch für die Ermittler die Möglichkeit, die vermutliche Quelle der Poltergeist-Störungen direkt anzusprechen. Als der Physiker David Robertson zu dem Team stieß, unternahm er einige praktische Experimente. Er hoffte, menschliche Levitation beobachten zu können und bat daher Janet, auf ihrem Bett hochzuspringen und zu schweben versuchen. Die „Stimme“ befahl ihm dann, das Zimmer zu verlassen. Als Janet rief, sie schweben, konnte er die Tür nicht öffnen. Anscheinend war ein Bett davor geschoben worden.



Rose, Janets ältere Schwester, bekam Angst und lief zur Nachbarin Peggy Nottingham, um sie zu holen. Dann versuchte Janet eine weitere Levitation, wieder bei geschlossener Tür. Später behauptete sie, sich nicht nur in die Luft erheben zu haben, sondern durch die Trennwand zum Nachbarhaus in Peggys Schlafzimmer geschwebt zu sein.

Niemand glaubte ihr. Frau Nottingham hatte seit Einsetzen der Poltergeist-Aktivität schon viele Merkwürdigkeiten gesehen. Doch dies ging zu weit. Sie schlug Janet ruhig vor, es noch einmal zu versuchen, und ging dann in ihr Haus zurück.

Janet war nicht dort, doch auf dem Bettvorleger fand Frau Nottingham ein Buch (mit dem Titel *Fun and games for children*), das Janet gehörte. Es hatte nicht dort gelegen, als sie das Bett gemacht hatte, und Janet war nicht in dem Haus gewesen.



Dann gab Robertson Janet ein großes Sofa-kissen und bat sie, es „verschwinden“ zu lassen. Er hoffte, eindeutige Beweise für Teleportation zu erhalten. Es handelt sich um einen der umstrittensten Bereiche paranormaler Phänomene, bei dem feste Materie durch feste Materie hindurchgeht.

Ein örtlicher Geschäftsmann bezeugte später, er sei um diese Zeit die Straße entlanggegangen, als er plötzlich ein großes, rotes Kissen auf dem Hausdach der Harpers gesehen habe. Wenn jemand das Schlafzimmerfenster geöffnet hätte, um es auf das Dach zu legen, hätte er dies zweifellos gesehen (Ich selbst habe dies später versucht; es wäre möglich, doch ist es sehr gefährlich und schwierig!). Der Geschäftsmann sah noch mehr. Als er vor dem Haus ankam, konnte er Janet durch das obere Schlafzimmerfenster beobachten: „Sie schwebte waagrecht durch das Zimmer“; um sie herum wirbelten Bücher, Puppen und Kissen, als ob sie durch Gummibänder miteinander verbunden seien. Er hatte nicht an die Erzählungen der Nachbarn geglaubt. Doch was er an diesem Tag erfahren hatte, ließ ihn seine Meinung ändern.

Poltergeister – seien es „ungebärdige Geister“, wie meist geglaubt wird, oder mächtige unbewusste Kräfte des menschlichen Geistes – kehren die rationale, alltägliche Welt um. Bettgestelle können am Ende einer Treppe liegen, wie in Enfield (oben links), oder Schubladen sind aus einer Kommode gezogen. Oft werden derartige Vorgänge dadurch erklärt, daß ein Bewohner des Hauses die angeblich paranormalen Effekte vorspiegelt. Doch Nachforschungen haben häufig auch gezeigt, daß viele Poltergeist-Fälle außerhalb der normalen Kategorien liegen.

doch keiner von ihnen bekam ein paranormales Phänomen zu sehen. Dies führte unvermeidlich dazu, daß die von mir und Grosse bei der internationalen Konferenz der SPR in Cambridge 1978 vorgelegten Beweise von einigen Mitgliedern in Frage gestellt wurden, was später zu ernsthaften Streitigkeiten führte.

Wie hieb- und stichfest sind die Belege für die Echtheit des Enfield-Falles? Unabhängig von ihrer Qualität, die von nicht überprüfbareren Berichten von „Erscheinungen“ zu schriftlichen Aussagen von einer Anzahl zuverlässiger Personen reichen, so kann doch nicht gelehrt werden, daß bei diesem Fall mehr dokumentarisches Material gesammelt wurde als je zuvor. Die Bandaufzeichnungen umfassen ungefähr 200 Stunden, und ein spezielles Komitee der SPR führte eine langwierige Nachuntersuchung durch, in deren Verlauf die meisten Hauptzeugen erneut befragt wurden.

In Foto und Film

Das Fotomaterial hat die Auseinandersetzungen um den Fall noch verstärkt. Viele Aufnahmen entsprechen nicht professionellen

Anforderungen. Der Fotograf Graham Morris verbrachte mehrere Wochen lang einen Großteil seiner Freizeit in dem Haus, in der Hoffnung, paranormale Vorgänge im Bild festzuhalten. Zwei der vielen Bilderserien, die er mit seiner motorgetriebenen Kamera mit Fernauslöser machte, sind besonders interessant. Eine zeigt zwei Kissen, von denen sich eines in der Luft befindet, während das andere am Boden liegt, doch scheinbar noch in Bewegung ist. Die andere Serie dokumentiert, wie das Bettzeug von Janet anscheinend vom Bett gezogen wird, während gleichzeitig der Vorhang neben ihrem Bett sich zu einer engen Spirale verdreht und in das Zimmer weht, obwohl das Fenster dahinter geschlossen ist.

Dieses Verdrehen des Vorhangs wurde von Janet und ihrer Mutter mehrfach beobachtet. Ihre Mutter war übrigens stets darauf bedacht, Täuschungsversuche ihrer Tochter aufzudecken.

Die Ermittler taten ihr Bestes, um wissenschaftlich verwertbares Material zu sammeln. Durch die Mithilfe einer der führenden Phonetiker Englands gelang es Maurice Grosse, Janets tiefe Stimme auf einem Gerät aufzuzeichnen, das die Muster der Radiofrequenzwellen wiedergibt, die beim Durchwandern des Kehlkopf erzeugt werden. Das Ergebnis bestätigte das Urteil eines Sprachtherapeuten: Die tiefe Stimme war nicht von Janets normalem Sprechapparat erzeugt worden, sondern von den Stimmfalten. Schauspieler können lernen, sie zu benutzen, um zum Beispiel eine besonders ernste Stimme zu erzeugen, doch für die meisten Menschen ist es ein schmerzhafter Vorgang. Janet, oder der Poltergeist, konnte diese Technik drei Stunden durchhalten, ohne daß ihre normale Stimme beeinträchtigt wurde. Abnormal tiefe Stimmen bei jungen Mädchen gelten meist als Poltergeist-Symptom. Zahlreiche Beispiele finden sich in T. K. Oesterreichs Buch *Possession, demoniacal*

Rechte Seite oben:
Janet in Trance. Da sie der Mittelpunkt für das angebliche Treiben des Poltergeists war, konnte man einen gewissen Grad von Bewusstseinspaltung erwarten, aber vielleicht trug die Aufmerksamkeit der Ermittler dazu bei, die idealen Umstände für einen solchen Zustand zu schaffen.

Poltergeister sind bekannte Brandstifter. Sie löschen allerdings die von ihnen entfachten Feuer auch sehr sorgfältig. In Enfield kam es zu mehreren Bränden; zum Beispiel brannten zwei Geldscheine, oder ein Feuer brach zwischen den Küchenmöbeln aus und erlosch auf geheimnisvolle Weise wieder. Zurück blieb eine verschmorte Fläche (links).



and other (1966). Es wird unter anderem die 11jährige Dinah Dagg erwähnt, aus der „eine tiefe schroffe Stimme, wie die eines alten Mannes, sofort in einer Sprache antwortete, die hier nicht wiederholt werden kann“.

In Enfield kam der Test von David Robertson im paranormalen Metallbiegen einem wissenschaftlichen Experiment am nächsten. Er schloß ein Metallstück an einen Spannungsmesser mit Aufzeichnungsgerät an, so daß jeder Zug am Metall auf Papier aufgezeichnet wurde. Während der zweistündigen Sitzung erschienen mehrere heftige Ausschläge in der Spannungskurve, obwohl Janet genau beobachtet wurde und das Metall nicht berührte. Robertson sah, wie sich der Metallstreifen um ungefähr 15 Grad verbog, bevor er zersprang.

1982, vier Jahre nach Erlöschen der Poltergeist-Störungen in Enfield, nahm Janet an einem sorgfältig überwachten Laborexperiment im Birkbeck College, London, teil, das von Professor J.B. Hasted geleitet und von vier Personen, darunter auch Robertson und Grosse, beobachtet wurde. Mit Hilfe des Experiments sollte festgestellt werden, ob einige Menschen auf paranormalem Wege Gewicht verlieren können. Wenn sich dieses Phänomen als echt erweist, ist es der Levitation verwandt. Da Janet bereits von Levitationen berichtet hatte, wurde sie für das Experiment ausgewählt.

Sie saß auf einem Stuhl, der sich auf einer als Waage dienenden Plattform befand. Wenn jemand auf dieser Plattform steht und in die Luft springt, zeigt die Kurve einen Gipfel über der konstanten Basislinie, dem ein Tal folgt, wenn der Körper wieder landet. Kurz nachdem sich Janet gesetzt hatte, begann sich ihre Gewichtskurve sehr merkwürdig zu verändern. Nach der Kurve hatte Janet für ungefähr 30 Sekunden 1 Kilogramm verloren. „Ich habe dafür keine Erklärung“, sagte Hasted.

Professor Hasted betont, daß die Experimente, die er mit Janet durchführte, kein Beweis für Levitation sind (sie erhob sich auch nicht in die Luft, als sie leichter wurde). Er hält es jedoch für möglich, daß sie einen psychokinetischen Einfluß auf die Klaviersaiten ausübte, an denen die Plattform aufgehängt war.

Wie auch immer die Erklärung lauten mag, so scheint Janet eine paranormale Kraft auf die Waage ausgeübt zu haben. Es ist erfreulich, daß sich aus dem zerstörerischen und für die Familie wie für die Ermittler höchst belastenden Chaos des Poltergeist-Falles von Enfield noch einige positive Ergebnisse erzielen ließen. Wenn zukünftige Poltergeist-Opfer ebenso kooperativ wie die Harpers sind und Wissenschaftler der von Professor Hasted aufgewiesenen Spur folgen, erfahren wir mit Sicherheit bald mehr darüber, wie der menschliche Geist stoffliche Körper zu beeinflussen vermag.